

## Peter Zacher – vom Unifunker zur Kulturkoryphäe

**Music, technics, journalism, theology, languages - there are more aspects of Peter Zachers life worth talking about.**

**Although he did not finish either his studies of theology and music science in Leipzig or his studies in Automation at DUT, he became afterwards a well demanded translator for technical descriptions. After the political changes in Germany he was an english teacher at the center for modern music – only one example for the perfect combination of all of his talents. He helped choir performances with his knowledge in Hebrew and Yiddish, did political work, wrote reviews for ballets and dance theatre: „Art is not a compensation, but shall lead to emancipation.“**

Der Name Peter Zacher ist sicher vielen Dresdnern geläufig, zumindest jenen, die Tageszeitung lesen oder Nutzer des Stadtmagazins SAX sind. Dort steht er für Rezensionen kultureller Ereignisse, die die Bezeichnung „kritische Auseinandersetzung“ wirklich verdienen. Andere wieder kennen die zahlreichen Plattencovers, deren Einführungstexte seine Unterschrift tragen. Doch zu Zachers Leben gehört mehr als das Schreiben.

Er ist ein Unsteter. Der 1939 in Berlin Geborene kam 1961 nach Dresden, um an der TU Dresden Meßtechnik zu studieren. Damals hatte er bereits acht Semester Theologie- und Musikwissenschaft in Leipzig studiert. In dem Bewußtsein, an falscher Stelle zu sein, wenn er sich in den Dienst der Kirche stellen würde, und weil es damals auf musikwissenschaftlichem Gebiet kaum brauchbare Arbeitsstellen gab, hatte er das Studium abgebrochen. Doch warum ausgerechnet Meßtechnik? „Viele Jahre habe ich nicht gewußt, welches meiner zahlreichen Hobbies ich zum Beruf machen sollte. Die Meßtechnik war mir ob ihrer relativen Kleingliedrigkeit einigermaßen sympathisch. Und an der Stadt reizte mich ihr Nimbus“, erinnert sich Zacher. Dresden konnte ihn bis heute halten, die TU damals nicht. „Älter als meine Kommilitonen, hatte ich eine gefestigtere und auch andersartige Lebenshaltung. Zudem wurde mir durch Praktika klar, daß ich mich in einem Betrieb nicht wohlfühlen würde.“

Freude machte ihm die Arbeit beim Unifunk. Mit seinen Mitstreitern erarbeitete er beispielsweise Komponistenporträts, so daß das Medium nicht mehr nur der Mensabeschallung diene. Mit Weggang des Chefs übernahm Zacher die Leitung, mit einem Enthusiasmus, der ihn monatelang nur vier Stunden täglich schlafen ließ. Sein Körper nahm ihm das bald übel. Der krankheitsbedingte Rückstand im Studium war 1965 der letzte ausschlaggebende Punkt für das vorzeitige Verlassen der Uni. Zacher gewinnt der Zeit viel Positives ab, auch wenn man ihn an der Uni nicht immer ernst genommen hatte (Zacher: „Ich hatte so eine Art 'Idiotenbonus'. Viele meinten, an mir sei ohnehin nichts mehr zu retten, dadurch blieben mir größere politische Auseinandersetzungen erspart.“). Die erworbenen Kenntnisse kamen ihm bald zugute. Er erhielt das Angebot, Englisch-Übersetzungen im naturwissenschaftlich-technischen Bereich zu machen. Durch

jahrelange Beschäftigung mit amerikanischer Musik konnte er gut Englisch. „Dazu kam die solide ingenieurwissenschaftliche Ausbildung an der TUD. So bewältigte ich die Übersetzung nicht nur sprachlich, sondern auch fachlich.“ Zacher avancierte zum gesuchten Dolmetscher, betreute z. B. den gesamten Produktionsbereich Export bei Zeiss in Jena.

Heute gibt Zacher regelmäßig Englischunterricht im Dresdner Zentrum für zeitgenössische Musik (DZM) – ein Beispiel für seine Fähigkeit, ihn interessierende Dinge zu kombinieren. Er betont: „Alles, was ich je gelernt habe, konnte ich irgendwann anwenden.“ Sowohl Sprachen als auch Musik übten immer eine immense Faszination auf ihn aus. Mit zwölf Sprachen hat sich Peter Zacher beschäftigt. So beherrscht er vom Theologiestudium her Griechisch – ein Vorteil, als er 1980 Mikis Theodorakis kennenlernte. Dieser weilte anlässlich der Erstaufführung von „Canto General“ in der DDR. Durch Zachers fachliches und persönliches Engagement kamen bis 1984 sieben Uraufführungen von Werken des Griechen zustande, unter Bedingungen, die Theodorakis in seiner Heimat nicht hatte. Eine besondere Freude war für Zacher, daß vor kurzem „Axion esti“ in Dresden erneut erklang und eine beachtliche Zahl von Zuhörern anlockte. „Theodorakis beeinflusste mein Denken ungemein“, sagt Zacher. „Durch ihn bestätigte sich meine Meinung, daß Musik neben der ästhetischen Wirkung eine gewaltige soziale Funktion in sich birgt.“

Der Kreis zur Musik schließt sich 1980; von da an schrieb Zacher Rezensionen für die damalige Dresdner Zeitung „Die Union“. „Von Journalismus hatte ich damals wenig praktische Ahnung. Auf dem Weg zu dem, was ich heute tue, erfuhr ich große Hilfe anderer.“ Eines erschloß sich aus dem anderen: Zacher wurde gebeten, kleinere Produktionen dramaturgisch zu betreuen, er schrieb Programmhefte (u. a. für die Salzburger Festspiele) und eben Covertexte.

Seine Auftragslage ist noch heute gut. „Mein Enthusiasmus ist allerdings gedämpft, seit ich ausgerechnet habe, daß eine Konzertbesprechung einem Stundenlohn von acht bis zehn Mark entspricht“, so Zacher. Doch der profunde Musikkenner ist als „Schreiberling“ weit über Dresden hinaus ein gefragter Mann. So arbeitete er am Konzert- und am Kammermusikführer mit, die der Dortmunder Verlag Harenberg 1996 und 1997 herausgab.

Bei allem, was er tut, ist Peter Zacher wichtig, was er damit erreicht – auch in politischer Hinsicht. Als Mitglied von Bündnis 90/Die Grünen würde er sich gern für kulturelles Vordenken einsetzen. „Aber Kultur gehört leider nicht zu den bevorzugten Tätigkeitsbereichen dieser Partei“, bedauert er und meint, daß sie das noch teuer bezahlen werde. „Kultur besteht nicht allein aus den Künsten, sondern auch aus der Art, wie wir miteinander leben. Dieser essentielle Bereich wird absolut unterbewertet.“

Zacher findet eigene Wege, bricht z.B. eine Lanze für die Stadtteilkultur und für freie Künstler. „Kunst ist keine Kompensation, sondern soll – richtig verstanden – zur Emanzipation führen.“

**Sybille Graf**

Kulturfachmann Peter Zacher



Foto: S. Abraham

### **Kontakt:**

Peter Zacher  
Fliederberg 4  
01169 Dresden  
Tel./Fax:  
(03 51) 4 11 66 91